

## Weckherlin, Georg Rodolf: Antwortschreiben, in eben denselbigen reimen (161)

1 Wiewol ich weit und breit den göttern dieser orten  
2 mit aller sorg und treu nach ihrer eignen worten  
3 inhalt gern dienen wolt; wiewol ich schreib in eil  
4 oder (tiefsinniger) zu dichten mich verweil,  
5 kan ihnen leider doch, die sich, blut zu vergießen,  
6 erfreuen, nicht nach lust die schwarze farb herfließen.  
7 Ja solt mir Phöbus selbs und Hermes ihre list  
8 und ihre ganze kunst verleihen alle frist  
9 mich in dem schönen feld der tugend und der ehren  
10 erquickend, andre leut der freiheit bahn zu lehren;  
11 Ja wan ich schon alsbald den panzer selbs anleg  
12 und mich, als ob ich jung wie Phaeton, beweg,  
13 das doch zu torech ist, solt ich sie nicht ergetzen,  
14 sondern vilmehr sie freind, dan ihre feind verletzen.  
15 Drum der goldhärig got möcht sparen sein geschenk,  
16 weil ohn dasselbig ich niemals nicht eingedenk  
17 wie dankbar ich mich doch dem schenkern mög erweisen.  
18 Der müde Pegasus solt auch nicht ohn hufeisen  
19 von meinewegen sein, auf daß, so er lahm wird,  
20 ihn nicht mit anderm vih wegtreibt ein loser hirt,  
21 und Pallas gebend mir, als ihrem underthanen,  
22 ein leibgeding, solt mich zu weiterm dienst nicht mahnen.  
23 Solt mir auch das Pocal, leer schwer gnug an gewicht,  
24 die harte Phöbe selbs und zarte Hebe nicht  
25 mit jung und geilem wein und Nectar voll einschenken,  
26 will ich des schenkens doch in ewigkeit gedenken.